

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die viergehaltene Corpus-
Säule oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Neunundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Ver-
mittags, größere dagegen tags
zuvor erbeten.

Insertate bestanden sämtliche
Annoncen-Bureau.

N. 172.

Freitag, den 26. Juli.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M. 50 S. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Berlin, 24. Juli.

Der Staatsanz. schreibt: „Da der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers und Königs sich nunmehr soweit gebessert hat, daß er die Abwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Königin erlaubt, wird Allerhöchstdieselbe sich heute Abend nach Baden begeben, um die plötzlich unterbrochene Kur daselbst wieder aufzunehmen.“

Durch verschiedene Zeitungen ist eine Meldung gegangen, es habe eine Bestimmung in das Socialistengesetz Aufnahme finden sollen, daß Niemand vor dem 30. Jahre einem socialdemokratischen Vereine beitreten dürfe. Später sollte dies dahin abgeändert sein, daß der Beitritt erst nach zurückgelegter Militärdienstzeit zulässig sei. Das Eine wie das Andere ist leeres Gerücht. Von der Aufnahme einer solchen oder ähnlichen Bestimmung in das Socialistengesetz ist gar nicht die Rede gewesen.

An das Centralcomité für die Wilhelmshöhe ist ein Vorschlag über die Verwendung eines Theils der Ergebnisse dieser Sammlung gerichtet worden, welcher Beachtung verdient. Es wird in der Zuschrift an das Comité auf die moralische Korruption in den Arbeiterständen hingewiesen, welche vorwiegend durch die im Bande herumgehenden jungen Handwerker und Arbeiter genährt werde. Diese Dürchen treten in den Städten, in welchen sie sich vorübergehend aufhalten, meist in verkommenen Pöbel der menschlichen Gesellschaft ausgetreute moralische Gift in sich auf und verpflanzen es auf ihren Wanderwegen weiter. Viele Handwerker sind, welche vom Hause als noch unverdorben angesehen werden, kehren nach nicht gar zu langer Zeit entweder nach ihrem Heimathort zurück oder lassen sich anderwärts fest nieder, als ganz verdorbene Subjekte, denen jeder sittliche Haß verloren gegangen. Würden nun in den größeren Städten Berwegen für Handwerker und Arbeiter mit guter Pflege und gutem Unterkommen für einen billigen Preis errichtet oder, wo sie bereits in dürftiger Form bestehen, verbessert werden, so würden viele junge von Hause aus unverdorben Leute wissen, wohin sie in der fremden Stadt zunächst ihre Schritte zu lenken haben und die Gelegenheit zum Verderb ihrer Sitten ihnen fernere Zeit

werden. — Der Handelsminister hat in einer neuerdings erlassenen Verfügung den wichtigsten Grundpfeiler ausgesprochen, daß zu einer Verkleinerung von im Bebauungsplan einer Stadt vorgesehenen Plätzen nur dann die ortspolizeiliche Genehmigung gegeben werden dürfe, wenn durch diese Verkleinerung ein wirksamer Nothstand befristet wird. Besteht eine solche Nothwendigkeit nicht vor, so hat die Ortspolizeibehörde ihre Genehmigung zur Verkleinerung eines vorgesehenen Platzes zu verweigern; denn die freien Plätze in großen Städten, gleichsam die Lungen derselben, sind für die Erhaltung einer reinen Luft von sehr hohem Werthe.

Briefsendungen re für S. M. Kanonenboot „Nautilus“ sind bis incl. 27. d. M. nach Gibraltar und vom 28. d. ab nach Plymouth zu dirigieren.

Es geht uns aus London die Nr. 23 vom 20. Juli des dort erscheinenden „Londoner Journal“ zu, welche sehr interessante Mittheilungen über die deutsche Socialdemokratie in London und deren Verbindung mit dem in Hamburg etablirten Hauptquartier der socialdemokratischen Bewegung in Deutschland enthält. Wir lesen da:

Der Brennpunkt der deutschen Socialdemokratie, so zu sagen das Herz derselben, liegt augenblicklich in London. Hier besteht ein eigenes Comité, das die lebhaftesten Verbindungen mit den deutschen Socialdemokraten unterhält. Von London aus werden die socialistischen Branschiftchen ins Reich geschleubert, während die verschiedenen deutschen socialdemokratischen Vereine zu diesem Zwecke Geld sammeln und nach London senden. Am lebhaftesten sind wohl die Beziehungen des londoner Comité's zu den Socialdemokraten in Hamburg. Die Socialdemokratie in Hamburg, insbesondere ein Ausschuß derselben, ist es, welche ununterbrochen mit dem Revolutionscomité in Verbindung steht und gleichzeitig zwischen London und den maßgebenden socialdemokratischen Vereinen in Deutschland die Vermittlerrolle spielt. Einzelne Thatfachen legen es ganz offenkundig an den Tag, daß die londoner Socialistenvereine nur der Ausschluß der deutschen Socialisten sind. Zu Beginn dieses Jahres kam ein socialdemokratischer Agitator aus Hamburg in London an, mit der Absicht, hier das Terrain zu sondiren, ob sich nicht hier ein Centralpunkt der Socialisten schaffen ließe. Er suchte zu diesem Zwecke die deutschen Vereine auf und fand auch bald den gewünschten Boden vor. Die erste Frucht war die Bildung des kommunisistischen Arbeitervereins in City Road. Dieser verband sich sofort mit dem verwandten Vereine in Marshalfleet. Der Agitator hatte die Aussicht eröffnet, daß die Geldquellen der Socialdemokraten in Deutschland es ermöglichen, der zu gründenden londoner Centrale die nöthigen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Als der krongrün des deutschen Reiches bei

seiner Anwesenheit in London von einer Deputation loyaler Arbeiter begrüßt werden sollte, herrschte unter den Socialisten eine getheilte Stimmung. Ein Theil derselben war dagegen, ein anderer glaubte, es sei besser, sich indifferent zu verhalten, um den Kronprinzen angesichts der antisocialistischen Stimmung in Deutschland nicht eine Arbeiterabrede günstig zu stimmen. Schließlich einigte man sich dahin, daß man sich aus Hamburg Rath holen sollte, „da die dortigen Socialisten die Tragweite besser würdigen könnten.“ Man richtete eine Anfrage nach Hamburg und bekam die Odrre: „Jede Adresse soll hintertrieben werden.“ In dem Briefe heißt es: „Die gehobelten Arbeiter haben keinen Grund zur Loyalität.“ Die Folgen sind bekannt. Es kamen die Schlägerer, das Socialistenmeeting vor der deutschen Wertschaft u. s. w.

Inzwischen ereignete sich die Nobiling'sche Schreckensthat: Auf Veranlassung der hamburgischen Socialisten und unter Theilnahme zweier eigens aus Hamburg herbeigekommener Genossen wurde das bekannte Socialistenmeeting am 15. Juni abgehalten, auf welchem sich die Redner in den erbärmlichsten Beschimpfungen des Kaisers und der gesammten deutschen Nation gefielen und die Revolution als das einzige Rettungsmittel Deutschlands bezeichneten. Auf Beschluß dieses Meetings sollte nun entsprechend den brieflichen Vereinbarungen mit den socialdemokratischen Genossen in Hamburg ein eigenes Parteiblatt in London geschaffen werden. Dieses Blatt sollte nicht so sehr für England, als vielmehr lediglich für Deutschland berechnet sein. Von Hamburg aus wurden die ersten 1000 Mark zur Herausgabe des Blattes beschafft. Da in diesem Blatte alle jene Lehren, die in Deutschland öffentlich nicht gepredigt werden dürfen, gedruckt werden können und die Verbreitung des Blattes eine geheime sein sollte, beschloß man, daß die Auflage des Blattes zuerst per Schiff nach Hamburg geschickt werden soll, um von da in Briefpaketen nach den Centren der deutschen Socialdemokratie, beaufsichtigt weiterer Verbreitung, gesandt zu werden, da direkte Postpakete aus London die deutsche Polizei aufmerksam machen könnten. Nach Vereinbarung aller dieser Punkte und nachdem es femer gelungen war, die in England lebenden, „russischen Missionen“ zu interessieren, erschien der Prospect des Parteiblattes unter dem Titel:

„Die Kommune, Internationales Organ des Socialismus und Nihilismus.“

Da die hamburgischen Socialisten in den letzten Wochen viel mit den Wahlumtrieben zu thun hatten, waran sie noch nicht in der Lage, dem Redaktionscomité der Kommune in London den Ueberseß ihrer geistigen Kräfte in Person eines Redakteurs, wie es vereinbart worden, zur Verfügung zu stellen, und sorgten nur dafür, daß der Prospect rechtzeitig

Zu Grabesnacht.

Erzählung von Jenny Pirch.

(Fortsetzung.)

Schlag auf Schlag führte Heinrich gegen die Eisenstäbe der Thür. Sie schienen im ersten Augenblicke nachzugeben, um sich dann nur desto fester zu zeigen. Der Schweiß rann ihm von der Stirn, kein Eisenstab wollte und wich, wohl aber erlahmten seine Kräfte. Verdröht mußte er inne halten und sich eingestehen, daß er seiner Befreiung keinen Schritt näher gekommen sei, wohl aber die Zeit, die ihm noch zum Leben blieb, verringert hatte, da ihm die Anstrengung schneller und bestiger athmen und somit mehr Luft verzeihen ließ.

Nothgedrungen ausrufend sann er über ein anderes Mittel, einen Stab loszubringen, nach. Er dachte einen Augenblick daran, den eisernen Kästen danach zu schleudern, aber er vernahm diesen Einfall als unausführbar. Verdächtige seiner Größe würde der Kästen nicht einen, sondern mehrere Stäbe getroffen haben, und dadurch wäre die Gewalt des Schlags abgeschwächt worden.

Wenn ich einen Stab in der Mitte durchbreche und dann die Hälfte, die ich brauche, ausbrechen könnte,“ überlegte er weiter. „Wie aber Eisen durchschlagen?“

Mit einer Peile. Unglückselig fuhr er mit der Hand in die Tasche, er befaß sich gepörrt zu haben, daß Gefangenene jenseit die Feder ihrer Uhr zum Durchschlagen der Eisenstäbe ihres Sturkes benutzt hatten. Mit einem tiefen Seufzer zog er die Uhr aus. Durch einen unglücklichen Zufall hatte er die Uhr an demselben Tage dem Uhrmacher zur Reparatur übergeben.

Dennoch waren seine Gedanken nun nach einer bestimmten Richtung gelenkt, und er verfolgte sie weiter.

„Eine Uhrfeder ist von Stahl, thut Eisenblech nicht vielleicht dieselben Dienste?“

So schnell als es die Finsterniß gestattete, ergriff er einen der Kästen aus Eisenblech, in denen die Documente aufbewahrt wurden, zertrümmerte ihn mit seinem Hammer, schüttete die Wertpapiere auf den Fußboden und bog ein Stück des Eisenblechs auf der scharfen Kante seines eisernen

Kastens so lange hin und her, bis er eine Felle von der Länge seiner Hand und etwa zwei Finger breit zuwege gebracht hatte.

Mit diesem Instrumente begab er sich von neuem an die Arbeit und selbte lange, lange darauf los. Seine Felle bog sich an beiden Enden, er nahm eine zweite und zerarbeitete sie. Auf den Eisenstab brachte sie nicht den geringsten Einbruch hervor.

Die Zeit verrann. Wohl hatte er keine Uhr sie zu messen, wohl brang kein Glockentou in seine schaurige Einsamkeit, aber er wußte, daß Stunden verstrichen waren und noch war er in seinem Befreiungswerke eigentlich um keinen Schritt weiter vorwärts gekommen.

„Es ist alles vergeblich!“ seufzte er mühslos, „ich muß hier elendiglich umkommen, aber gleich darauf setzte er entschlossen hinzu: „Ich will nicht sterben, der Glende soll nicht triumphiren, Helene, Mutter, ich muß leben um ewertwillen.“

In der Finsterniß stieß er gegen eins der untern Fächer aus Stein und durch eine plötzliche Ideen-Association sah er einen Hof mit Steinblöcken und Arbeiter, die mittelst einer herabhängenden Säge den Stein schnitten, welchen sie mit Sand bestreuten und mit Wasser besprengten.

„Ich habe es!“ rief er aus. Von demselben Stein, das ihm die Idee gegeben, schlug er mit seinem Hammer Stückchen ab, zerrieb sie zu Sand, feuchteste seine Felle mit Speichel an, bestreute sie mit gemauertem Steinpulver und fing wieder an, auf den Eisenstab loszulagen. Jetzt endlich merkte er, daß die Säge feste und fester und fester einschneit. Nach geraumer Zeit konnte er mit dem Nagel einen kleinen Spalt in dem Stabe föhren.

Weiter und weiter arbeitete er, nur zuweilen sich eine kurze Paß gönnend. Eine Säge nach der andern ward verbraucht und mit einer neuen vertauscht; Stunden vergingen, der eine Kästen von Eisenblech ward beinahe aufgebraucht, aber er mit der Arbeit so weit gekommen, daß ein kräftiger Ruck die Stange durchbrechen mußte. Aber er durfte sich die Gleichrichtung nicht verschaffen. Sein Stemmen durfte kein unebenes Ende bekommen, denn das würde die Gewalt des Stoßes vermindert haben, gebüh-

und vorsichtig mußte er sagen, bis die Stange gänzlich durch war. Das Ausbrechen aus der Thüröffnung war eine verhältnißmäßig leichte Sache, und wer befehlte sein Ein-zücken, als er das Instrument zu seiner Rettung nun in der Hand hielt!

Wie viel sollte ihm noch, daß diese Rettung in der That bewerkstelligt gewesen wäre!

Die Luft im Gemölke war bereits schwer und beängstigt geworden.

Heinrich vermochte nur noch frei zu athmen, wenn er sich bückte. Nach seiner Berechnung reichte die Luft überhaupt noch etwa für fünf Stunden aus, hatte er innerhalb derselben das Werk seiner Befreiung nicht vollbracht, so war er verloren.

Er begann nun mit dem Hammer gegen die Mauer zu schlagen, um wo möglich eine schwache Stelle zu finden. In der Nähe der Thür war es ihm, als Klinge es hoch. Er versuchte wieder und wieder, aber der Ton wiederholte sich nicht. Entweder hatte er sich getäuscht, oder er fand die Stelle nicht wieder. Noch einmal fuhr er tastend und klopfend über die ganze Fläche hin, und da — da war die Stelle wieder. Er untersuchte nun mit großer Sorgfalt und faß zu der Ueberzeugung, daß an dieser Stelle früher ein Gastrof gelegen hatte, das später wieder entfernt worden war. Er trieb das Eisen in die Stelle und fand sie hart, sehr hart, aber hoch. Jetzt hing sein Leben von der richtigen Wahl des Ortes ab, in der er sein Brecheisen einschlug. War das Loch mit hartem Cement gefüllt, so kam er nicht durch und hätte besser gethan, nach einem weichen Steine zu suchen. Hatten dagegen die Arbeiter, welche das Rohr entfernt, die Öffnung an jeder Seite nur durch eine paar Zoll dicke Cementlage geschlossen, so konnte eine Stunde Arbeit Rettung, Leben bringen.

Es mußte gewagt werden. Der hohle Ton klang so verheißungsvoll, es war, als rief er, hier und nirgend anders den Nebel anzufegen.

Schlag auf Schlag. Tiefer und tiefer ward die Öffnung, aber in dem Maße, als das Eisen tiefer eingetrieben ward, ging auch die Arbeit langsamer und schwerfälliger von statten.

erscheine. Die Geburtsstätte der „Kommune“ ist somit in Hamburg zu suchen.
Der Kaiser sieht sich aus Gesundheits-Rücksichten veranlaßt, seine Anwesenheit bei den diesjährigen großen Herbst-Übungen der Truppen zu beschränken, hofft jedoch, einen Theil der Mäander des 11. Armeekorps beinhalten zu können.

In einem einleitenden Artikel sagt die „Prov.-Korr.“ betreffs der Ueberfiedelung des Kaisers nach Wabelsberg, dieselbe sei in der Bevölkerung als ein neuer Fortschritt in der Genesung des theuren Kranken mit inniger freudlicher Theilnahme begrüßt worden.

Seit dem unheilvollen 2. Juni war der Blick des preussischen Volkes und der ganzen deutschen Nation zuerst mit ängstlich schwerer Sorge, allmählich mit wiederkehrender und steigender Hoffnung auf das Palais „Unter den Linden“ gerichtet, welches seit Jahren für jeden deutschen Patrioten eine geweihte und wahrhaft verehrte Stätte ist, nun aber eine Stätte des Schmerzes und tiefer Wehmuth geworden war.

Jedes Anzeichen fortschreitender Genesung in den täglichen Bulletin, jeder Hinweis auf die Zunahme der Kräfte bei dem leidenden Fürsten wurde im Volke mit herzlicher Freude aufgenommen, — aber aus den wiederholten eingehenden Erklärungen der Leibärzte war doch immer zu entnehmen, daß es sich nur um einen glücklichen und hoffnungsvollen Anfang der Genesung handelte, daß dagegen eine völlige Wiederherstellung noch nicht in nahe Aussicht zu nehmen sei.

Zu den Vorbedingungen weiterer Kräftigung gehört in erster Reihe die Möglichkeit der Ueberfiedelung des Kaisers in die fürstliche Luft eines ländlichen Aufenthalts, und insofern besonders ist die nunmehr vollzogene Thatsache der Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Schloß Wabelsberg ein wichtiger und höchst willkommenen Abschnitt für den Fortgang seiner Genesung. An den jetzigen Aufenthalt wird sich, sobald es sein kann, die Reise nach einem fürstlichen Bade knüpfen, und darauf besonders ist die Hoffnung der Aerzte für eine demnächstige rasche Zunahme der Kräfte gerichtet.

So wohlgegründet hiernach die allgemeine Freude über die bisherigen stetigen und ungestörten Fortschritte der Wiederherstellung des Kaisers und besonders über den jüngsten hoffnungsvollen Abschnitt ist, so wird man sich doch Angesichts der neuerlichen Erklärung der Aerzte und mit Rücksicht auf die naturgemäßen Bedingungen der vollen Restorations nicht vorzeitigem Erwartungen in dieser Beziehung hingeben dürfen, sondern mit den Aerzten annehmen, daß die mit Gottes Hilfe zu erreichende gänzliche Wiederkräftigung immerhin noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Der Aufenthalt Sr. Majestät auf Schloß Wabelsberg wird sich nach der „Prov.-Korr.“ mindestens bis in die nächste Woche erstrecken.

„Vor der entscheidenden Stunde“ ist ein Wahlartikel der „Prov.-Korr.“ überschrieben, in welchem auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, die Schule des Verbrechens zu schließen, die socialdemokratische Agitation zu unterdrücken. Die socialdemokratische Schule kann aber nicht geschlossen, die verderbliche Bewegung kann nicht bewältigt werden, wenn die Regierung nicht Vollmachten erhält, die socialdemokratischen Zeitungen, diese säkularen Lehmeister von Hunderttausenden und die socialdemokratischen Vereine und Versammlungen, diesen Allen zugänglichen Heer trotzender Aufregung ganz zu verbieten.

Die Wähler also, welche die Regierung bei der Erfüllung ihrer Aufgabe für das Wohl der bürgerlichen Gesellschaft unterstützen wollen, mögen sich nicht durch allgemeine, ausweichende Erklärungen über eine gewisse Bereit-

willigkeit der Wahlkandidaten beruhigen lassen, sondern nur solchen Kandidaten ihre Stimmen geben, welche durch ihr bisheriges Verhalten, durch ihre Gesamtstellung zur Regierung über durch ausdrückliche künftige Zusagen die Verlässlichkeit gewähren, daß sie die unerlässlichen außerordentlichen Vollmachten zur schleunigen und wirksamen Unterdrückung der das Gesamtwohl bedrohenden Agitation zu erhalten entschlossen sind. Der Artikel schließt mit dem Ausruf:
Auf denn zu wahrhaft patriotischen Wahlen! Das deutsche Volk hat in der Erregung der letzten Wochen überall lebhaft bemerkt, daß es die große Gefahr, welche der Gesamtheit und damit dem Wohl jedes Einzelnen droht, vollan erkannt.

Möge sich diese Erkenntnis durch allseitig vollständiges Erscheinen an der Wahlurne betätigen! Kein Wahlberechtigter, der irgend im Stande ist, sich zur Wahl zu begeben, wird diesmal vor sich oder vor Anderen eine Entschuldigung oder Beschönigung für etwaige Verhinderung seiner staatslichen Pflicht haben. Das Wohl des Staates steht nämlich auf dem Spiele: darum erfordert nicht bloß die bürgerliche Pflicht, sondern auch die bürgerliche Ehre jedes Wählers, daß er seinen Antheil an dem Schutze der bürgerlichen Gesellschaft treulich und entschieden wahrnehme.

München, 24. Juli. Der Reaktor des „Bayerischen Vaterland“, Dr. Sigl, ist wegen Beleidigung des deutschen Kaisers in einem Artikel des genannten Blattes von dem Schwurgericht zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden.

Wien, 24. Juli. Die „Polit. Korresp.“ enthält folgende Meldungen: Aus Bukarest vom heutigen Tage: Die Russen bereiten die Räumung von Bassy vor und verlassen die Umgegend von Jossang, indem sie sich gegen Plestji wenden. — Die Besetzung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Bratiano dauert fort. — Aus Athen: Gestern kamen im Piräus 4 französische Panzerregatten und ein Aviso an. Die Ankunft des französischen Geschwaders, welche in Athen allgemein mit der gegenwärtigen politischen Lage in Verbindung gebracht wird, hat die seit dem Kongresse hier herrschende günstige Stimmung gegen Frankreich noch gesteigert. — Aus Konstantinopel: Die Pforte hatte Kenntnis davon erhalten, daß das griechische Kabinett beabsichtigt, eine Note an sie zu richten, in welcher die Bildung einer gemischten Kommission verlangt werden sollte, die in Gemäßheit des Artikels 24 des Berliner Vertrages in Cyruß und Thessalien eine neue Abgrenzung vornehmen sollte. Die Pforte verständigte hierauf die griechische Regierung offiziell und konsistentell davon, daß sie vor der Ratifikation des Berliner Vertrages die Ausübung der Grenzratifikation nicht verlangen könne. — Der englische Gesandter, Coburn, hat seit einigen Tagen häufig Audienzen bei dem Sultan, in denen es sich angeblich um das Projekt Englands handelt, das Thalgebiet des Caspraz in speziell englischem Interesse in konformer Weise zu organisieren. — Aus Serajewo: Die Stimmung unter den mohamedanischen Volksklassen ändert sich vollständig zu Gunsten der österreichischen Okkupation, ebenso diejenige der besseren Klassen der Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession; dieselben beabsichtigen eine Deputation zur Begrüßung der österreichischen Truppen, sowie eine Deputation nach Wien zu entsenden, welche letztere dem Kaiser die Huldigung des bosnischen Volkes darbringen und dem Grafen Andrássy für die von ihm befolgte Politik danken soll, welche die Herbeiführung geordneter Zustände in Bosnien bezweckt.

Paris, 23. Juli. Nachrichten aus Italien melden, daß die dortigen Manifestationen einer revolutionären Charakter anmähmen, indem radikalere die Komplikationen zu einer Propaganda zu Gunsten der Republik in Italien benutzt werden. Die hiesige Presse ermahnt die Italiener

„Das Leben habe ich mir erkämpft!“ rief er, „schaffe ich mir jetzt aber nicht Licht und Arbeit, so erasst mich — was schlimmer ist als der Tod — der Wahnsinn.“
Schnell entschlossen griff er wiederum zu seinen Werkzeugen und begann die gebrochene Stemmung zu erweitern. Er verschaffte sich auf diese Weise Arbeit und dem Lichte einen breiteren Raum, ebenso that es ihm wohl, daß die Luft stärker und kräftiger einzuatmen vermochte. Trotz alledem war es aber in dem Gemölde nicht hell genug, um irgend etwas vornehmen zu können, denn das Licht drang nicht unmittelbar ein, sondern kam aus dem vordern Gemölde, welches mit vergitterten Fenstern und Ventilationsvorrichtungen versehen war. Außerdem konnte es nicht mehr weit vom Einbruch der Dämmerung sein, und dann hätte sich das Gefängnis des Schwergewisses abermals in tiefe Nacht. Die langen, furchtbaren Stunden durch Schlaf hinwegzutauschen, gestattete der immer dringender mahnende Magen und die Unmöglichkeit, sich eine nur irgend erträgliche Lage zu verschaffen, nicht. Wie die Noth den Einzelkerten erschwerlich gemacht hatte, der Luft den Weg zu sich zu bahnen, so ließ sie ihn jetzt auch die Mittel erfinden, der andern Himmelsmacht, des Feuers, Herr zu werden.

Es war in dem Gemölde wenigstens so hell, daß er ohne große Schwierigkeit aus sämtlichen vorhandenen Büchern die Blätter entfernen und einen Theil davon zu Zunder zerreiben konnte. Diesen legte er auf den mit Granit gepflasterten Boden und schlug mit dem Hammer auf die Steine, daß die Funken hobeln. Es dauerte aber lange, sehr lange, ehe einer dieser Funken in den aufgeschütteten Zunderstoff flog, und die Nacht war bereits heringebrochen, als ein brendlicher Geruch ihn darüber belehrte, daß er hoffen dürfe, auch die neuen Anstrengungen mit Erfolg gekrönt zu sehen. Mit angehaltenem Athem beobachtete er, wie die rothen Ringe im Zunder größer und heller wurden, endlich schien der richtige Zeitpunkt gekommen. Er nahm einen Fäßchen, den er schon in Bereitschaft gehalten, steckte ihn in den Zunder, blies das glimmende Feuer vorwärts an — und hatte eine Flamme, eine wirkliche Flamme, die sein so lange nur an Finsterniß und Dämmerung gezeichnete Auge im ersten Moment schmerzhaft blendete.

zur Ruhe und Geduld, namentlich wird ein in diesem Sinne gehaltenen Artikel der Republique française sehr bemerkt, dem man eine offizielle Beilegung zuschreibt.

London, 24. Juli. Die Königin hat dem Marquis of Salisbury ebenfalls den Hofenabstand verliehen. — Die „Times“ veröffentlicht einen Bericht ihres pariser Korrespondenten über eine längere Unterredung, welche dieser mit Gambetta gehabt hat. Diesem Bericht zufolge habe sich Gambetta dahin ausgesprochen, daß er den Berliner Vertrag im Allgemeinen billige und als dazu angefaßt betrachte, das Dreifächer-Bündnis aufzulösen und die Interessen Frankreichs und Englands identischer zu machen. Eine französisch-russische Politik sei nicht länger möglich.

Rom, 23. Juli. Die „Opinione“ erklärt die Nachricht, daß die österreichische Regierung eine gegen die Agitation der „Italia irredenta“ gerichtete Note hierher geschickt habe, für unrichtig. Es sei keine derartige Note hier eingelangt. Die italienische Regierung sei vielmehr etwaigen Beschwerden Oesterreichs zugewogen, indem sie ihre Mißbilligung über die Vorgänge der letzten Tage fundig und die Versicherung ertheilte, daß die Bevölkerung an diesen Ausschreitungen nicht theilhaftig gewesen sei.

Lotterie.

Berlin, 24. Juli 1878.
(Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 158. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
2 Gewinne à 30000 M auf Nr. 69576 87122.
2 Gewinne à 15000 M auf Nr. 19267 27747.
7 Gewinne à 6000 M auf Nr. 12646 14826 39728 44582 74181 75931 93971.
43 Gewinne à 3000 M auf Nr. 336 666 1599 4582 5536 7227 7916 10765 14590 14629 15920 18028 18512 22865 27856 31458 34733 35442 35707 36554 37786 39718 39965 44080 44575 48829 51675 54781 57090 58237 58775 60486 61661 67302 68072 71496 75343 84397 85477 86154 90141 92016 94261.
37 Gewinne à 1500 M auf Nr. 555 1045 1727 4741 7142 7706 11164 17914 18071 22170 22987 30245 31572 36193 38329 39429 40667 42006 42095 42333 43770 44998 49075 52460 54159 56472 59813 61329 62470 64740 80139 80306 83189 87187 91726 92545 94891.
66 Gewinne à 600 M auf Nr. 141 1639 1946 3889 4853 4979 7498 7566 7892 8176 9007 11101 12436 13042 13607 14378 19072 21274 22328 23594 23700 23767 25682 28555 41143 41804 41823 44920 45081 45106 45919 47990 49701 51294 53169 54395 56101 58941 59257 59399 61399 63179 63619 63746 64912 65555 66278 69800 70096 70967 71113 72387 73146 77742 80057 78326 79855 80396 81984 82809 86689 88889 90376 90888 92950 93255.

Handel und Verkehr.

— (Die Fortzüge für durlige Dammsingewandende nicht bezogen.) Referent war vorige Woche auf einer Reise in Thüringen. Es fiel ihm auf, daß auf den Bahnhöfen nicht mehr, wie früher, Erfrischungen für die Reisenden herumgereicht, beziehentlich an den Waggonen ambulante angeboten wurden. Auf Befragen erfuhr er, daß es überhaupt mehr und mehr in Abnahme gekommen ist, falls für den Durst der bei der Hitze halb verdurmten Reisenden, d. h. derer, welche nicht ausweichen wollen oder können, zu sorgen. Während früher das Bier von Kellnern mit Bier und Imbissen begangen und letztere Erfrischungen gelangt laut ausgerufen wurden, ist es jetzt dort unheimlich still und öde geworden und der durlige Passagier

Schnell brannte er einen zweiten Fäßchen an, nahm den Papierpropfen aus dem Gäßchen und machte sich die zischende Schlange, welche vorher sein Leben bedroht hatte, dienstbar, indem er sie entzündete und in Licht verwandelte.
Wieder erfüllte ihn das Bewußtsein, durch seine Willenskraft und Beharrlichkeit den Sieg über die feindlichen Mächte davongetragen zu haben, mit hohem Entzücken. Er hatte Licht, er hatte Luft! Beide Erquicklichkeiten vermochten aber den nagenden Hunger weder zu stillen noch zu beschwichtigen. Nur Beschäftigung vermochte das.

„Ich muß Arbeit haben, sonst gehe ich doch als Wahnsinniger aus diesem Grabe hervor!“ rief er und machte sich zunächst daran, die ihres Kalens beraubten Werpapier wieder zu ordnen und zu verwaschen und die in Unordnung gebrachten Bücher von neuem aufzustellen. Mächtig schlief er sich vor die Stirn.

„Ich Thor, der ich nach Beschäftigung seufze und vor mir liegt die Möglichkeit zu einer Arbeit, die vornehmen zu können seit Monaten das Ziel meines eifrigsten Strebens ist! Das Wort, welches Greif mir in graumächtigem Hohn zugetrieben hat, ist zur Wahrheit geworden und soll schwer gegen ihn ins Gewicht fallen. Ich habe jetzt Zugang zu allen feinen Büchern und werde daraus Nutzen ziehen.“

Verzessen waren Hunger, Abspannung und die von der ungenügenden Arbeit gerissenen und schmerzenden Hände. Er trug die Bücher auf einen in der Mitte des Gemöldes befindlichen Steinisch und machte dabei die Entdeckung, daß hinter den Büchern, die Herr Greif nie aus den Händen gab und stets selbst wieder an ihren Platz stellte, noch einige andere zum Vorschein kamen.

Auf der im Gemölde befindlichen Schreiter halb sitzend, halb hockend, begann Heinrich eine Durchsicht der Bücher. Er verließ, rechnete mit dem glücklicherweise in seiner Taube befindlichen Bleistift und kam zu einem Resultate, wie er es bei dem schwersten Kratzen gegen den Buchhalter doch nicht annähernd für möglich gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Auction.

Montag den 29. Juli c. Vormittags 11 Uhr versteigere ich gr. Berlin 16a: 4 Dg. Vogelnest, 20 Schenke, 1 Wagon-Tisch, 1 dergl. Sopha, 1 Bierdruckapparat. W. Elste, ger. Aukt.-Comm.

Auction.

Sonnabend den 27. Juli Nachmitt. 4 Uhr versteigere ich im Bürgergarten die Pflanzung einer Plantage von 60 Stück sehr vollhängender Pfannenhäuser. Nach Ertheilung des Zuschlags hat Ertheiler sofort 10 Haler auf die Kaufsumme anzuzahlen. J. H. Brandt, Auktions-Kommissar.

Kirschsaft

frisch von der Presse bei Richard Fuss. E. Kinderwagen verl. billig Harz 47, I. Neue Kleiderchränke mit Kasten, à Stück 7 $\frac{1}{2}$ Auch sind dafelbst neue Fenster und Läden billig zu verkaufen bei Fr. Gehrig, Steinweg 42.

Sommerröhren, halbeische Zuckerröhren von 1 $\frac{1}{2}$ an, jeidene in jeder Höhe, sowie Strohrohre empfiehlt am billigsten die Mägenfabrik 9. Schüllershof 9. Selbstgebadenes reines Roggenbrod ist zu haben Pannierhöhe 11.

Haus-Verkauf. Ein moisteres Haus, in bester Geschäftslage, nahe der Bahn, mit Restauration, rentirt zu 17500 $\frac{1}{2}$, Verkaufspreis 13500 $\frac{1}{2}$ Anzahlung 2000 $\frac{1}{2}$ zu erfragen bei Fr. Handelt, Brunnenplatz 11. Ein Pianino, fast neu, billig Harz 18/19, p. Eine Tafelwaage mit Gewichten verkauft Altiengasse 4. Ein Schwein z. Schl. verl. Gartengasse 4. Neues Hoggenz (Krummstroh) verkauft H. Ulrichstraße 27.

Per 5. August suche einen tüchtigen **Barbiergehilfen.** Georg Kreide, Schwärzengasse 1.

Ein tüchtiger **Schuhmacher** wird verlangt bei T. Rosenthal, Poststraße 10.

Ein Lehrling sucht die Bäckerei Harz 48. Auch wird dafelbst eine Frau zum Frühstücktragen gesucht.

Ein ordentliches **Laufburschen** sucht F. G. Demuth, Neuhäuser 3/4.

Im Café David finden einige junge Mädchen zur Erlernung der feineren Küche noch Aufnahme.

Nähmädch. f. Hand u. Masch. f. Rangliez. 4. Nähmädchen sucht H. Schlam 11, II.

Auf **Übergehenden** gelübte Näherinnen, jedoch nur solche, finden Beschäftigung bei F. B. Händler, gr. Ulrichstraße 60.

Eine Schneiderin findet dauernde Beschäftigung Landwehrstraße 7, part.

Frauen zur **Entearebeit** gesucht H. Ulrichstraße 27.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht Merseburgerstraße 39, p.

Mädchen findet guten Dienst Brüderstr. 13, p.

Weibliche Diensthöten jeder Art suchen und finden stets gute Stellen.

Einige **recht brave** Mädchen mit gutem Buch empfiehlt z. 1. Dft. gelehrt. Herrsch. Mädchen u. ausw. f. keine Herrsch. bei hohem Lohn gesucht durch

Emma Lerche, Hallea/S., Rathhausg. 14, z. Glode.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht Bismarckstr. 1, III.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht im Café David.

Ein alt. Mädchen w. f. einen H. Haushalt zum 1. d. Mts. gesucht alter Markt 32.

Ein Mädchen für zwei Leute gesucht durch Frau Schimpf, gr. Sandberg 8, I.

Ordentliche Mädchen sucht und weist nach Frau Lindermann, Dachritzgasse 9.

Uhren aller Art reinigt mit leichter Reparatur für 75 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$, schwierige Reparaturen schon für 2 $\frac{1}{2}$, neue Federn für 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$. R. Holland, Uhrmacher, Metier gr. Ulrichstr. 45, I.

2000 Thlr. gegen **pupillarische** Sicherheit sofort gesucht. Df. unter C. M. 45 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Neue schottische Vollheringe, feinste Isländer Heringe, frische Bücklinge und Flundern, ger. Rheinlachs, frische Ananas, neue Bratheringe. Ferd. Rummel & Co.

Habt Acht! **Habt Acht!**

Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer

entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester eigener Methode (auch brieflich) **Richard Mohrmann,** **Rosfen in Sachsen.**

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbeanstandet anzuwenden. Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils von den Ärzten als Bleichsucht und Blutarmer behandelt. Nähere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang unedel- oder fürbisferenählicher Glieder und sonstiger Würmer. **Wahrscheinliche Kennzeichen sind:** Blässe des Gesichtes, matter Blut, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Schwindel bei mäßigem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, härteres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstößen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Alter, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzflößen, Menstruationsstörungen. Das Mittel ist geprüft und die Abgabe desselben auch ohne Verordnung einer approb. Medicinalperson den Apothekern an meine Patienten vom künigl. Ministerium zu Dresden genehmigt worden.

Atteste:

Meinen besten Dank für Ihre ausgezeichnetes Mittel, da ich dadurch einen fotsallenen Bandwurm mit Kopf los geworden bin. Halle, den 28. Juni 1878. G. Weber, Bäckermstr., Sophienstr. 16.

In Halle weiter empfohlen durch Herrn Th. Gebauer, Conditorgehilfe, Herrn Paul Kupfer im Hotel Büsch, Herrn F. Saalfeld, Martinsgasse 13, Herrn Steinbrecher, Herrn Schneider Schmidt, Herrn Fleischermeister Drilling, Herrn Schlossermeister Schaf, Herrn Messerschmied Rudloff, am Weidenplan zc. zc.

Zu Halle bin ich zu sprechen von Sonnabend und Sonntag den 27. und 28. Juli im Hotel zum „goldenen Löwen“ von Vorm. 9 bis Nachm. 5 Uhr, Sonntag jedoch nur bis 1 Uhr Nachmittags. **Rich. Mohrmann.**

NB. Briefliche Bestellungen sind direct nach Rosfen in Sachsen zu richten.

54. gr. Ulrichstraße 54. Ausverkauf. 54. gr. Ulrichstraße 54.

Bis 1. October d. J. muß das Lager geräumt sein! Ich stelle daher meine sehr gut assortirten Vorräthe selbstgefertigter

Schuhwaaren

mit 15 pSt. Preisermäßigung schon von heute an zum gänzlichen Ausverkauf und mache ich hierbei darauf aufmerksam, daß sich kaum wieder eine glänzendere Gelegenheit zum billigen Einkauf reeller Handarbeit finden dürfte. Bestellungen nach Maß nehme ich nach wie vor entgegen und lasse mir deren prompte Ausführung bei festigen Preisen angelegen sein.

54. gr. Ulrichstraße 54. Aug. Papst, 54. gr. Ulrichstraße 54. Schuhmacher-Meister.

Stück- u. Knorpelkohlen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß zur Beschaffung des Winterbedarfs an unseren sehr heizkräftigen Stück- und Knorpelkohlen zu den jetzigen billigen Sommerpreisen die Anfuhr derselben zur Zeit sich sehr empfiehlt, indem dieselben gegenwärtig sehr trocken und in vorzüglichster Waare geliefert werden können. Halle a/S., den 28. Juni 1878.

Pfännerschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazine, Rathhausgasse 15 u. Poststrasse 9.

Der Betrieb meines Geschäftes hat durch den Brand seine Unterbrechung erlitten. Verkaufte Rathhausgasse 15 mehrere vom Brand beschädigte Möbel zu jedem annehmbaren Preise. **Fr. Naumann.**

Müller's Belle vue. Heute Donnerstag Grosses Extra-Frei-Concert, gegeben von der Capelle der Dölaner Berg-Hautboisten.

„Fürstenthal.“ Heute Freitag den 26. d. Mts.

11. Abonnements-Concert gegeben von der verstärkten Kapelle des Herrn Musikdirektor Thielscher.

Anfang Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 25 $\frac{1}{2}$. Abonnements-Billets à Dg. 1 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$ sind bei Haasenstein & Vogler, Steinbrecher & Jasper und J. Neumann zu haben. (H. 52275.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Schardt. — Expedition im Waisenhanse. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanse. (Hierzu eine Beilage.)

Martinsgasse 11 ist die 3te Etage zu vermieten u. 1. October zu beziehen.

Eine freundl. Wohnung, 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör, zum 1. August od. 1. October zu vermieten **Schmerstraße 13.**

Eine fr. Wohnung mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten, Preis 75 $\frac{1}{2}$ Leipzigerstraße 89.

2 Wohnungen, eine zu 60 $\frac{1}{2}$ und eine zu 48 $\frac{1}{2}$, nur an ruhige Leute ohne Kinder Bismarckstr. 1.

Et., K., K. zu vermieten Pfannenhöhe 7b. Wohnung zu vermieten Saalberg 14a.

2 H. Wohnungen zu verm. Triftstraße 23. Et., K., K. zu vermieten Geißstraße 23.

Eine febl. Wohnung, 2 St., K., K. mit Wasserl., Ausg. u. Waschk., Pr. 80 $\frac{1}{2}$, 1. October zu beziehen Schillerhof 16a.

Zu vermieten zwei Wohnungen zu 55 u. 65 $\frac{1}{2}$ Leipzigerstraße 21 im Laden.

Gr. Ulrichstraße 48 ein Laden und die erste Etage zum 1. October zu vermieten.

Eine Wohnung, Mitte der Stadt, 3 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. October zu beziehen. Näheres bei **Gaagenstein & Vogler, gr. Märkerstraße 7.**

III. Etage im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten Harz 16a.

Berggasse 1 (Ecke der H. Ulrichstr.) ist eine Wohnung zu 170 $\frac{1}{2}$ zum 1. October zu vermieten. Diefelbst eine Wohnung zu 120 $\frac{1}{2}$ sofort oder zum 1. October zu vermieten.

Eine Wohnung für 80 $\frac{1}{2}$ ist per 15. Aug. oder 1. October c. zu vermieten gr. Steinstraße 12.

Im Königsviertel sind 2 Wohnungen, je 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. October zu vermieten. Näheres bei **Louis Neuzner, Bahnhofsstraße 5b.**

Die II. Et. zu 150 $\frac{1}{2}$ oder getheilt zu 90 und 60 $\frac{1}{2}$ H. Sandberg 16 im Laden.

Wohnung, 2 St., 2 K., K. und Et., K., K. und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen Fleischerstraße 21.

Eine geräumige Wohnung, 2 St., 2 K., 1 Küche und Zubehör (110 $\frac{1}{2}$) zum 1. October zu beziehen. Parabelplatz 1.

2 St., 2 K., Entrée, K. und Zubehör zum 1. October zu vermieten Kirchhof 18.

Karlstr. 12 sind Wohn. zu 48 u. 50 $\frac{1}{2}$ u. v. Augustastrasse 4 ist die I. Etage, Preis 175 $\frac{1}{2}$, zum 1. October zu beziehen.

Keine Hof-Wohnung 1. October zu verm. u. eiserner Feuer zu verl. Breitestraße 39.

Gr. Wohn. (110 $\frac{1}{2}$) 1. Oct. Wilhelmstr. 19.

Wohnung v. Et., K., K. und Zubehör, Pr. 50 $\frac{1}{2}$, zu vermieten Brunsenstraße 10a.

Möbl. Wohnung Augustastrasse 3, part.

Zur Beachtung.

Außer meinem Bettfeder-Geschäft habe ich ein Lager von

Porzellan- und Steingutwaaren

und bitte in vorzunehmenden Fällen bei billiger Preisstellung mich pülig zu berücksichtigen. Achtungsvoll

Auguste Rümpler, im Gasthof zum „Weilan“, Steinweg 43/44, im Laden.

Ich suche auf mein neubautes Grundstück ein Kapital von **40,000 Mark** zur ersten Stelle, Feuerversicherung 60,000 $\frac{1}{2}$ ogleich oder zum 1. October zu leihen. Werthe Adressen unter N. B. 60 in der Exped. d. Bl. erbeten.

„Erholung“, Merseburgerstraße 10.

Heute Freitag von 4 Uhr an **Gänsejause** tegetn. **Waldmann.**

Restauration zum Lindengarten.

Heute Freitag den 26. Juli **Schlachtefest** mit **Unterhaltungsmusik**, früh 9 Uhr **Wellfleisch**, von 3 Uhr ab **Burst u. Suppe**. Es laßt ergebenst ein **L. A. Jbe.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend $\frac{1}{2}$ 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer geliebten ältesten Tochter und Schwester **Hedwig**, was im tiefsten Schmerze anzeigen (H. 52267)

Stabsarzt **Dr. Wajflstab** und Frau geb. **Waldner.**

Anna Wajflstab, Halle a/S., den 24. Juli 1878.

Für den Inseratentheil verantwortlich: **W. Ulfemann** in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Schardt. — Expedition im Waisenhanse. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhanse. (Hierzu eine Beilage.)